

Predigttext: Lukas 2, 10

Heilig Abend, am 24. Dezember 2022 15 und 17 Uhr, in der Stadtkirche St. Marien zu Borna  
von Pfr. Dr. Reinhard Junghans

Der Engel sprach zu Hirten: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; [...]

Liebe Kinder, liebe Familien, liebe Weihnachtsgemeinde,  
in der Weihnachtsgeschichte haben die Engel relativ viel zu tun. Es gibt nur wenige biblische Geschichten, in denen Engel so oft auftreten müssen. Ihre Aufgabe ist es, die Menschen in das Geschehen entsprechend einzuweihen. Der Plan Gottes soll von den Menschen in rechter Weise verstanden werden. Deshalb brauchen Hauptdarsteller mitunter Top-Informationen, damit sie den Plan Gottes nicht durcheinanderbringen. Über dieses gesamte Geschehen hat insbesondere der Erzengel Gabriel zu wachen.

Solche Top-Informationen könnten wir auch für unser Leben gebrauchen. Dann wüssten wir, wo unser Lebensweg lang geht. Da könnten wir uns darauf einrichten. Aber würden wir uns wirklich darauf vorbereiten, wenn uns diese Top-Informationen einen anderen Weg weisen als den, der uns vorschwebt? Wie schnell sind wir verunsichert, wenn unser Leben nicht so verläuft, wie wir es uns denken? In solchen Lebenslagen brechen viele Fragen auf, aber die rechte Antwort will sich nicht einfinden.

Unsere biblischen Darsteller können mit den Hinweisen der Engel nicht unbedingt sofort etwas anfangen. Sie scheinen eher verängstigt zu sein. So beginnen diese wichtigen Informationen erst einmal mit einem emotionalen fürsorglichen Wort: „Fürchte dich nicht“. Das klingt gut. Da könnten wir auch jemand gebrauchen, der uns vor unseren Vorhaben dieses Wort persönlich zuspricht „Fürchte dich nicht.“

In unserem Leben kennen wir immer wieder Lebenslagen, in denen wir Angst haben. Wir haben Schweres erfahren müssen. Krankheiten machen sich in unserem Körper breit. Die Schule läuft nicht so, wie es alle erwarten. Eine Freundschaft oder vielleicht gar eine Familie ist gerade zerbrochen. Wir wissen nicht, was die Zukunft bringt. Es zeichnet sich bei allen Schwierigkeiten auch nicht so wirklich eine Lösung ab.

Wenn dann zu uns ein Mensch sagen würde, „Fürchte dich nicht!“, da wären wir froh. Im ersten Moment wären wir vielleicht auch etwas skeptisch, was diese Worte für uns bedeuten. Auf jeden Fall lassen sie die Furcht kleiner werden. Da gibt es jemand, der mir etwas zutraut und vielleicht sogar für mich betet. Das lässt die Angst geringer werden. Überhaupt sind uns Menschen sehr sympathisch, die uns etwas zutrauen. In deren Nähe können wir einfach unbeschwerter leben.

Die Engel kündigen den Hirten an, wem sie in Zukunft vertrauen können. Diese Botschaft ändert die äußere Lage der Hirten nicht umgehend, aber die innere Lage in ihren Herzen lässt die Hirten Gott loben. Dadurch geben sie die gewonnene Zuversicht an andere Menschen weiter, die infolgedessen auch ihre Furcht ein Stück hinter sich lassen können. Wenn uns die Furcht in unserem Herzen ein Stück genommen wird, gewinnen wir einen neuen Blick. Dann können wir auch besser auf die Dinge schauen, für die wir dankbar sein können, die für unser Leben wirklich wichtig sind.

Der barmherzige Gott möchte alle Furcht von unserem Herzen nehmen. Er traut uns zu – unabhängig von unseren formalen Familienverhältnissen oder wirtschaftlichen

Gegebenheiten –, dass wir Gutes in unserem Leben vollbringen wollen und können. Damit wir dieses Vertrauen gewinnen, hat er uns das Kind in der Krippe geschenkt. Mit diesem Kind will er alle unsere Angst und Furcht von uns nehmen. Dann können wir unsere Begabungen und Talente in guter Weise entwickeln. Wenn wir von Angst und Furcht befreit sind, können wir weiteren Menschen ein Engel sein und ihnen etwas von der guten Botschaft überbringen: „Fürchte dich nicht!“

Amen.